in Zukunft recht tatkräftig unterstützt werden möchten. Es folgte nunmehr die Preisverteilung, die von der Prinzessin Mathilde persönlich vorgenommen wurde. 7 Dienende, welche mindestens 20 Jahre im Dienste derselben Herrschaft stehen, erhielten je 40 Mk. bar, ein Ehrenzeugnis und ein besonderes Geldgeschenk, 8 Dienende erhielten ebenfalls je 40 Mk. bar und ein Ehrenzeichenk, 16 Dienende bekamen gleichfalls je 40 Mk. und ein Ehrenzeugnis, 5 Dienende ein Ehrenzeugnis, 33 Dienende ein Geldgeschenk von je 40 Mk., 5 Dienende ein Geldgeschenk von je 30 Mk. und 24 Dienende ein Geldgeschenk von je 10 Mk. Mit Choralgesang wurde die Feier geschlossen.

— **Im Deutschen Verein für Volkshygiene** spricht am Dienstag abend 8 Uhr im alten Stadtverordnetensaal, Landhausstraße 7, 2. Et., Herr Oberarzt Dr. Nitsche über „Die Bedeutung der Syphilis für die Entstehung der Nerven- und Geisteskrankheiten". Der Eintritt ist frei.

— **Gegen den Mädchenhandel.** Der stellvertretende Vorsitzende des deutschen Nationalkomitees, Pfarrer Burckhardt aus Berlin, der auch im Oktober dem vierten internationalen Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels in Madrid beigewohnt hat, wird über die Pest des Mädchenhandels am 21. Februar, 8½ Uhr, Moritzstraße 10, 1. Etage, einen Vortrag halten. Männer und Frauen haben unentgeltlich Zutritt. Ihre Herzen werden gewiß erwärmt werden, auch ihrerseits diesem schändlichen Treiben einzelner Blutsauger in Menschengestalt, die im In- und Auslande Mädchen und Frauen in oft grauenhaftes Elend stürzen, mit Entrüstung und Abwehr entgegenzutreten. Manches ist schon erreicht, aber noch viel mehr bleibt zu tun.

— **Frau Marie v. Knorring,** deren pianistische Kunst im Philharmonischen Konzert am 14. Februar so ungeteilten Beifall fand, hat, wie uns vom Gewerbehausorchester mitgeteilt wird, das für die Mitwirkung in dem Konzert ihr zugedachte Honorar der Unterstützungskasse des Gewerbehausorchesters überwiesen.

— **Der Preußische Hilfsverein** hält am Mittwoch abends 8 Uhr im Büfettsaal des Ausstellungspalastes einen zwanglosen Herrenabend ab, bei dem Stadtbaurat Prof. Erlwein über die Bauten der Internationalen Hygiene-Ausstellung einen durch farbige Lichtbilder illustrierten Vortrag halten wird, der ½9 Uhr beginnt. Außerdem hat der Kabarettist Engelbert Milde seine Mitwirkung zugesagt.

— **Der Verein der Bahn- und Kassenärzte** in Altona hat beschlossen, in diesem Sommer eine Exkursion nach Dresden zum Studium der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 zu veranstalten. Ebenso hat der Berliner Aerztevereinsbund, dem fünf Berliner Aerztevereine angehören, einen eingehenderen Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 in sein Sommerprogramm aufgenommen. Es ist dafür der 27. und 28. Mai ausersehen.

— **Der Zirkus Charles** eröffnete am Sonnabend sein Dresdner Gastspiel mit einem ausgezeichneten Programm. Es wird in dem Zeltbau an der Münchner Straße, wirklich gute zirzensische Kunst geboten deren Gediegenheit und Einfachheit angenehm berührt. Ein Vorzug des Programms ist seine Vielseitigkeit. Die treue Gemeinde, die einst der Zirkus besaß und die dem alten „Renz" zu seinen Erfolgen verhalf, ist ja der Zeitkunst längst verloren gegangen. Das Varieté hat sie in der Gunst des Großstadtpublikums verdrängt: varietas delectat. Der Zirkus, der heute florieren will, muß sein Programm mehr oder weniger nach den Prinzipien des Varietés aufbauen, und so bringt auch der Zirkus Charles Darbietungen, die teils zirzensischen Charakter tragen, teils aber auch der Spezialitätenbühne entnommen sind. Die Leistungen auf zirzensischem Gebiete verdienen, trotzdem sie nicht gerade etwas Neues enthalten, alle Anerkennung. Sowohl die Freiheitsdressuren des Herrn Benoit Ahlers wie die „hohe Schule" im Herrensattel von Frl. Isabella oder der Jockeiakt (Geschwister Glauert, Frl. Ferando und Herr Leiteriel) sind gute Manegenarbeit; ähnliches läßt sich auch von den Evolutionen auf ungesatteltem Pferde sagen, die Frl. Adeline zeigt. Einen breiten Raum im Programm nehmen die Dressuren ein; nicht weniger als vier Tiergruppen — man wird ein wenig an die Hagenbecksche Tierschau erinnert — werden den Besuchern vorgeführt. Da sind zunächst die dressierten Seelöwen, die Direktor Charles selbst zeigt, kleine, muntere Gesellen, bei denen man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, ihre Geschicklichkeit oder ihre Klugheit, da ist ferner eine Elefantentruppe, die unter Leitung ihres Dresseurs Fernando mit einer Reihe bekannter Kunststücke großen Beifall findet, und schließlich eine Löwen- und Tigergruppe. Die Löwen, schöne, starke Exemplare, werden von weiblicher Hand vorgeführt: Miß Charles ist eine strenge Lehrerin, die ihren oft ungebärdigen Zöglingen keine Ungezogenheit durchgehen läßt und die sie mit Blick und Peitsche zwingt, ihr Programm zu absolvieren. Und murrend und brummend gehorchen denn auch die Schüler, laufen und springen, stellen Gruppen, tafeln manierlich und lassen sich zur Belohnung gemütlich kraueln. Ein interessantes Gegenstück zu dieser Nummer bildet die Tigergruppe des Dompteurs Wagner. Die prächtigen wilden Tiere, die katzengleich lautlos und behend in die Manege schleichen, bieten namentlich in ihren Sprüngen einen wundervollen, interessanten Anblick. Aus dem übrigen Programm seien noch die Pechilichinesen, gute Eskamoteure und Kopfakrobaten, sowie die Araber Mohamed-ben-Mohamed, die sich als Springer und Pyramidenakrobaten produzieren, genannt.

— **Der Dompteur Havemann,** der im hiesigen Zoologischen Garten bereits Vorstellungen mit seiner Tigergruppe gegeben hat, ist in Nizza von einem Tiger verletzt worden. Die übertriebenen Nachrichten, die zuerst verbreitet wurden, daß Richard Havemann von einer Tigerin zerfleischt sei und im Sterben liege, bestätigen sich glücklicherweise nicht. Wie wir erfahren, handelt es sich nur um leichte Verletzungen, die ihm sein Lieblingstier, der Königstiger „Pascha" beigebracht hat. Havemann kam von einer Tournee durch Spanien nach Nizza, um dort auf Ersuchen der bekannten Kinofilmfirma Pathé frères in Paris eine dramatische Szene mit seinem Tiger darzustellen. Die veränderte Umgebung, der ungewohnte Apparat usw. verwirrten und erschreckten das Tier, mit dem Havemann sonst alles machen kann, derart, daß es in seiner Bestürzung zubiß und den geliebten Herrn, den es sonst in den Vorstellungen zärtlich zu belecken pflegt, verwundete. Für uns Dresdner ist der glückliche Ausgang dieser Episode von besonderem Interesse, weil Havemann mit seinen schönen Tieren vom Mai bis Oktober in unserm Zoologischen Garten zuzubringen beabsichtigt, allerdings ohne Dressurvorstellungen zu geben.

— **Feuer.** In einem Neubau in der Prager Straße war am Sonntag früh gegen ½2 Uhr durch aufgestellte Kokskörbe ein Gerüstbrand entstanden, der von der Feuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht wurde.

— **Teilweisen Ersatz für einen empfindlichen Verlust** erhielt ein hier wohnender alter Bote. Wir brachten in Nr. 39 eine Notiz, wonach ein Bote eines hiesigen Vereins, ein 72 Jahre alter pensionierter Beamter, auf seinem Bestellgange seine Brieftasche mit 1009 Mk. Vereinsgeldern verloren habe. Der Verlust traf den alten Mann um so härter, als er, um die Summe ersetzen zu können, seinen ersparten Notpfennig opfern mußte, den er zur Versorgung einer gebrechlichen Tochter hinterlassen wollte. Unsre Notiz hat, wie wir mit großer Freude feststellen können, zur Folge gehabt, daß eine Dresdner Dame in edlem Mitgefühl dem Verlustträger durch die Polizei den Betrag von 200 Mk. hat zustellen lassen. So ist dem alten Manne wenigstens ein Teil seines Verlustes ersetzt worden.

— **Die Leiche des Kanoniers Reißig** von der 1. Batterie des 4. Feldartillerieregiments Nr. 48 wurde am Sonntag vormittag in der Nähe der Marienbrücke am Neustädter Ufer aus der Elbe gezogen. Reißig wurde seit Weihnachten vermißt. Damals hatte ein Soldat vom Infanterieregiment Nr. 103 im Großen Gehege das Seitengewehr des verschwundenen Artilleristen gefunden. Reißig, der erst im Herbst als Soldat bei der Truppe eingetreten war, hat jedenfalls Selbstmord begangen. Die Leiche wurde nach dem Garnisonfriedhofe gebracht.

— **Selbstmordversuch eines Soldaten.** Ein Hoboist des Infanterieregiments Nr. 177 versuchte am Sonnabend nachmittags sich mit seinem Dienstgewehr zu erschießen. Der Schuß ging durch den Nacken und verletzte den Soldaten anscheinend nicht lebensgefährlich.

— **Gelandeter Leichnam.** Im Wasser des Carolasees wurde heute vormittag nahe dem Musikpavillon der Leichnam eines gutgekleideten jungen Mannes entdeckt und ans Land geschwemmt. In dem Toten wurde ein aus Meißen gebürtiger, etwa 29 Jahre alter Handlungsgehilfe festgestellt.

— **Selbstmord** beging in der verflossenen Nacht eine 32 Jahre alte Fabrikarbeitersehefrau K. in ihrer in der Sternstraße gelegenen Wohnung in einem Zustande geistiger Umnachtung.

— **Die Wachtparade** stellt am Dienstag das 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100. Die Marschmusik fällt aus. Das Hornistenkorps des 1. Pionierbataillons Nr. 12 führt nach dem Wachtaufzuge die Parademusik auf dem Waffenplatze der Neustädter Hauptwache aus.

— **Vorträge und Versammlungen.** Evang.-soziale Vereinigung. Dienstag den 21. Febr. abends ½9 Uhr Volkshaus, Marktstraße, öffentlicher Diskussionsabend. Frl. Oppelt, Gemeindeschwester: „Wie ist die weibliche Jugend für die Erwerbstätigkeit zu rüsten?" — Vereinigung evang. luth. Glaubensgenossen. Donnerstag den 23. d. M. abends 8 Uhr „Stadt Petersburg". Vortrag: „Er hat uns durch das Evangelium berufen." Kirchenrat Dr. Neber. — Deutscher Verein vom Heiligen Lande. 5. März abends 8 Uhr Hotel Belvedere Vortragsabend. Hofkaplan Beßler über die Orientreise des Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde (mit Lichtbildern).

— **Aus den Vereinen.** Chorgesangverein Kiefers Liedergarten. Dienstag den 21. Februar abends ½8 Uhr, Volkswohlsaal, Konzert mit Ball.

Wasserstand der Elbe.

Tag	Budweis	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
19.2.	+ 92	+ 141	+ 64	+ 45	+ 61	— 52
20.2.	+ 125	+ 229	+ 250	+ 230	+ 230	— 22

Wetterbericht.

Aussicht für den 21. Februar 1911: Lebhafte, nördliche Winde, wolkig, etwas wärmer, zeitweise Schnee.

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

l. **Sebnitz.** (Zur großen Armee abberufen) wurde der in weiten Kreisen bekannte Veteran Herr Gustav Adolf Handick. Er hatte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit großer Auszeichnung mitgemacht. Vor Paris wurde er durch einen Granatsplitter verwundet. Seine Tapferkeit wurde anerkannt durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, der Silbernen St.-Heinrichs-Medaille und anderer Ehrenzeichen.

* **Leipzig.** (Ein Hofgeigenbauer als Betrüger.) Von dem Reichsgericht wurde eine Revision des am 17. Oktober v. J. wegen Betrugs vom Landgericht Leipzig zu drei Monaten Gefängnis und 900 Mk. Geldstrafe verurteilten hiesigen Hofgeigenbauers Johann G. verworfen. Der Vorgang dürfte vielen zur Warnung dienen können. Zu G. war im Dezember 1906 der junge Musiker B. gekommen, um von ihm ein Cello zu kaufen. G. zeigte ihm u. a. ein Cello das von Bergonzi, einem Schüler des Stradivarius, herrühren sollte, und wofür er 3000 Mk. forderte. Das Cello war mit einem Zettel beklebt, der den italienischen Ursprung und das hohe Alter des Instruments beweisen sollte. B. fand den Ton gut und kaufte das Instrument für 2300 Mk., außerdem nahm er noch ein neues für 500 Mk. Das alte Cello war nun aber kein italienisches, sondern es ist am Anfang des 19. Jahrhunderts in Leipzig gebaut worden. Es hat fast 100 Jahre als überflüssiges Instrument auf dem Boden des Gewandhauses gelegen und wurde 1905 von der Direktion für 300 Mk. an den Angeklagten verkauft. Dieser nahm den alten Ursprungszettel heraus, klebte den Bergonzizettel hinein und suchte den Gewandhausstempel zu beseitigen, was aber nicht ganz gelang. Dann lackierte er das Instrument, so daß es etwa 600—700 Mk. wert war. Den alten italienischen Ursprung hat der Angeklagte dem B. auf Wunsch mündlich und schriftlich bestätigt. Andernfalls hätte B. das Cello nicht gekauft, da ihm, wie der Angeklagte wußte, schon 1000 Mark für ein deutsches Cello zu viel waren. Im Zivilprozeß hat B. seine 2300 Mk. zurückerhalten. G. wird aber nun auch noch drei Monate „brummen" müssen.

* **Leipzig.** (Abermals ein Kind verbrannt.) In der Seeburgstraße Nr. 60 wollte die neunjährige Tochter des Kutschers Otto in Abwesenheit der Eltern Papier in den brennenden Ofen legen, wobei die Flamme hinausschlug und die Kleider des Kindes in Brand setzte. Das in Todesangst umherlaufende Mädchen setzte nun auch die Gardinen in Brand, wodurch die Nachbarn das Feuer bemerkten. Ein herbeieilender Schutzmann erstickte zwar die Flammen am Körper des Kindes, doch hatte dieses bereits sehr schwere Brandwunden erlitten. — (Vom Sturme) wurde in der Döliher Straße eine Bauplanke auf ein zehnjähriges Mädchen geworfen, das schwere innere Verletzungen davontrug.

* **Zwickau.** (Ein hartnäckiger Impfgegner.) Weil er überzeugt ist, daß das Impfen gesundheitsschädlich ist, hat der Händler und Weber Schmalfuß in Glauchau seit 25 Jahren die Bestimmungen des Impfgesetzes nicht beachtet. Er hat deshalb als Vater von sieben Kindern fast alljährlich Strafen erhalten. Gewissermaßen die Jubiläumsstrafe wurde ihm in diesem Jahre auferlegt, da er der Aufforderung, seine jetzt 11 und 12 Jahre alten Töchter Gretchen und Hildegard sowie ein 2 Jahre altes Pflegekind bis 31. Dezember 1910 impfen zu lassen, wiederum nicht nachgekommen war. Die Berufung des hartnäckigen Impfgegners verwarf am Sonnabend das hiesige Landgericht.

* **Reichenbach** i. V. (Der 12jährige Sohn als Erpresser.) Ein hiesiger Ladeninhaber hat dieser Tage ein anonymes Schreiben erhalten mit der Aufforderung, im Flur des von ihm bewohnten Hauses 5000 Mk. niederzulegen, „widrigenfalls er der Obrigkeit überantwortet werde". Dem Manne kam die Handschrift bekannt vor, und er stellte fest, daß niemand anders als sein 12jähriger Sohn den Brief geschrieben haben könne. So war es auch. Der Junge ist offenbar ein Opfer der Schundliteratur geworden; in seiner Kammer befand sich eine große Zahl nervenerregender Schriften. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Junge die übrigen anonymen Briefe geschrieben hat, mit denen unlängst mehrere hiesige angesehene Bürger beglückt wurden.

* **Greiz.** (Die Riesenunterschlagungen) des Berliner Agenten Kaim, über die wir dieser Tage berichteten und durch die die hiesige Webereifirma Franz Heyer zur Einstellung ihrer Zahlungen gezwungen worden ist, bilden natürlich hier das Tagesgespräch. Die schweren Schäden, von denen die Firma Franz Heyer betroffen worden ist, greifen naturgemäß in weite Kreise über. Am schwersten mitgeschädigt sind hiesige Spinnereiagenten. Man spricht in Einzelfällen von Summen in der Höhe von 60 000 bis 100 000 Mk. Die hiesigen Textilindustriellen haben ein besonderes Interesse an der ganzen Angelegenheit, weil der Industrie durch die Schleuderpreise Kaims an und für sich viel Schaden zugefügt worden ist. Die besten Waren sind zu Preisen verkauft worden, die jeden sachverständigen Geschäftsmann stutzig machen mußten. Es ist somit heute schon mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die genaueren Feststellungen weite Geschäftskreise umfassen und mancherlei Ueberraschungen bringen werden. Die geschädigte Firma hatte vor nicht allzu langer Zeit die hiesige Weberei von C. G. Lorenz am Parkeingange käuflich erworben, deren zahlreiche Arbeiter nun in Sorge um ihre Arbeit sind, da erst nach den Rettungsversuchen in Berlin über die Zukunft der Firma wird verhandelt werden können.

T. **Leitmeritz.** (Diebe im Pfarrhause.) In der Sonntagsnacht drangen mehrere vermummte Räuber in das Pfarrhaus zu Strejotitz, knebelten die Pfarrköchin, verwundeten den Pfarrer, der sich den Einbrechern zur Wehr setzte, und raubten sodann das Pfarrhaus aus. Die Räuber entkamen mit ihrer Beute.

Sport.

Rütt und Stol weilten am Sonntag in Dresden, um die Bahn für das Sechstagerennen zu besichtigen. Die Anlage fand ihren großen Beifall. Die Dresdner Bahn dürfte die beste und schnellste der Sechstagerennbahnen werden, da bei ihrem Bau die Erfahrungen der beiden bekannten Zeit-Dauerrenner verwertet wurden.

Der **Deutsche Radfahrerverband** hielt in Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Unter den Erschienenen befanden sich unsre bekanntesten Rennfahrer wie Rütt, Arend, Henry Mayer, Stabe, Peter, Rudolph, Stol, Tickemann, Thielle, Stellbrink, Saldow, Schäfe, Hall, Pawke, Demke; ihnen gesellten sich zahlreiche Schrittmacher, Manager und sonstige Radsportinteressenten zu. Der Kassenbericht wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die Nominierung von Walter Rütt zum ersten und von Fritz Theile zum zweiten Vorsitzenden; als Beisitzer wurden Peter, Schäfe, Thiermann, Stol und Arthur Stellbrink gewählt. Das Amt des Schriftführers und Kassierers wird künftig ein besoldeter Sekretär verwalten. Das Engagement eines solchen sowie die Schaffung einer eigenen Geschäftsstelle wurde auf eingebrachten Antrag beschlossen. Von weiteren Beschlüssen seien erwähnt: Das Geschäftsjahr beginnt künftig nicht vor, sondern erst nach der Saison und die Generalversammlung findet im September statt. Alle Verhandlungen mit dem Verband Deutscher Radrennbahnen sollen künftig nur noch durch den Vorstand des Rennfahrerverbandes bzw. durch den Leiter der Geschäftsstelle gepflogen werden, während der einzelne Rennfahrer mit dem V. D. R. nicht mehr zu unterhandeln hat. Auch wegen Ausstellung einer Lizenz hat er sich nur noch an den Rennfahrerverband zu wenden, der die Lizenzen beim V. D. R. beantragt. Der Rennfahrerverband will dabei die Verhältnisse der Bewerber prüfen und nur für einwandfreie Leute Lizenzen beantragen, um nach Möglichkeit unlautere Elemente auszumerzen. Der Vorstand des V. D. R. steht, wie in der Versammlung verlautbart wurde, diesen Bestrebungen sympathisch gegenüber. Unter den weiteren Verhandlungsgegenständen befanden sich auch wieder die leidigen Affären der Bestrafungen aus Anlaß des Bremer Sechstagerennens und des Düsseldorfer Meisterschaftsmeetings. Die Versammlung glaubte diese Angelegenheiten einstweilen zurückstellen zu können, zumal sie es nicht für opportun hielt, dadurch das eben erlangte gute Einvernehmen mit dem V. D. R. wieder aufs Spiel zu setzen. Auch in der Angelegenheit Walthour-Guignard will der Rennfahrerverband keinen Druck auf den V. D. R. ausüben, doch gab die Versammlung in einer Resolution dem Wunsche Ausdruck, daß der V. D. R. diesen Fahrern gegenüber die erforderlichen Maßnahmen treffen und dabei auch die Interessen der deutschen Rennfahrer in geeigneter Weise wahrnehmen werde.

h. **Dresdner Fußballsport.** Das regnerische Wetter des letzten Sonntags war den Verbandsspielen im Gau Ostsachsen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine wenig günstig. In der 1. Klasse gewann Sportklub gegen V. f. B. mit 8:0 und Saxonia gegen 1893 mit 2:0. Die Spiele Sportlust—Habsburg, Dresdensia—Guts Muths, Ring—Guts Muths II, Wacker-Dresden—Wacker-Blasewitz, Spielvereinigung I—Rasensport I wurden abgebrochen oder fielen ganz aus. D. S.-K. II schlug D. B.-G. I mit 6:3, während Sportbrüder I von Pirna I mit 6:3 nach Hause geschickt wurden. Habsburg II und Germania-Dresden I spielten 0:0, Ring II—Brandenburg II 1:5, Guts Muths III—Dresdensia III 4:5, Sportlust IV—1893 III 14:1, B. f. B. III gegen Sportfreunde-Dresden I 3:3, D. S.-K. VI—Sportlust V 1:3, V. f. B. IV—Dresdensia IV 8:2, Wacker-Dresden III—Spielvereinigung III 5:0, Sportfreunde-Radiß II gegen Armenia II 0:0, Ring IV—Sportfreunde-Radiß II 11:0. — In Leipzig gewann Ballspielklub gegen Eintracht mit 6:5, V. f. B. gegen Spielvereinigung mit 1:0 und Wacker gegen Fortuna mit 6:1. In Plauen schlug Noelles Konkordia mit 2:1 und sicherte sich dadurch zum dritten Male die Gaumeisterschaft.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unsrer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Zur Kaiserreise nach London.

* **London,** 20. Februar. Im Buckinghampalaste werden jetzt die Zimmer, die der Kaiser während seines Besuches in London bewohnen wird, vorbereitet. Der Kaiser wird, wie man hier erfahren hat, auch Windsor besuchen und Kränze auf den Gräbern der Königin Viktoria und König Eduards niederlegen.

Die Heerschau der Bündler.

* **Berlin,** 20. Februar. Viele Tausende von Landwirten waren bereits am Sonntag aus allen Teilen des Reiches zu der heute mittag stattfindenden alljährlichen Tagung der Landwirte eingetroffen. Diesmal tagt die Versammlung im Eissportpalaste, der 10- bis 20 000 Personen faßt. Schon früh begann sich der Sportpalast zu füllen, auf dessen Vorplatz eine von der Lokomobile getriebene landwirtschaftliche Maschine stand. Die Eisfläche war mit Brettern bedeckt und nahm viele Hunderte von Teilnehmern auf. Eröffnet wurden die Verhandlungen durch den Vorsitzenden des Bundes, Freiherrn v. Wangenheim-Kleinspiegel. Eine längere Resolution liegt vor, in der es u. a. heißt: „Der Bund der Landwirte bedauert insbesondere die Versuche, in die geschlossenen Reihen der Landwirte Zwiespalt zu tragen. Ebenso wie die Bismarcksche Wirtschaftspolitik in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Schaden der Gesamtheit vom Grafen Caprivi durchbrochen wurde, so droht unsrer wirtschaftlichen Wohlfahrtspolitik für alle Stände bei den nächsten Reichstagswahlen erneut die schwerste Gefahr. Seinen Pflichten entsprechend, wird der Bund der Landwirte mit aller Kraft gegen jegliche Gefährdung des Bismarckschen Vermächtnisses kämpfen."

Erdbeben.

* **Berlin,** 20. Februar. Auf der Erdbebenwarte auf dem Telegraphenberg bei Potsdam sind am Sonnabend und Sonntag Fernbeben registriert worden, von denen namentlich das erstere ziemlich heftiger Natur gewesen sein muß, denn der Ausschlag des Pendels war so stark, daß die eine Feder absprang und der Apparat zerstört wurde. Glücklicherweise blieb der andre Apparat intakt und konnte den Verlauf des Erdbebens registrieren.

Tödlicher Fabrikunfall.

× **Berlin,** 20. Februar. In der Fabrik Hein, Lehmann u. Ko., Aktiengesellschaft für Eisenkonstruktion in Reinickendorf, wurde ein Arbeiter, der an einem beweglichen Kran beschäftigt war, von diesem erfaßt und mit dem Kopf gegen einen Pfeiler geschleudert. Er war infolge der erlittenen Verletzungen sofort tot.

Mordversuch?

× **Berlin,** 20. Februar. Heute morgen wurde der 50 Jahre alte Schlossergehilfe Georg Nowitzki mit einer Schußwunde im Unterleibe aufgefunden. Sein Zustand ist bedenklich. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich bereits mit dem Fall.

Der Frühling naht mit Brausen . . .

id. **Wien,** 20. Februar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Wien ist noch immer vom heftigsten Sturmwetter heimgesucht, das zahlreiche Einstürze zur Folge hat. Es sind bereits über hundert Unglücksfälle zu verzeichnen, darunter ein Todesopfer.

Gott Nimm.

id. **Wien,** 20. Februar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Einige Reichsratsmitglieder des Polenklubs sind dadurch hart kompromittiert, daß sie sich, wie jetzt bekannt wird, erbötig machten, galizischen Schenkwirten, denen die Konzession entzogen wurde, gegen Honorar neue Konzessionen zu verschaffen.

Brückeneinsturz.

d. **Krakau,** 20. Februar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Infolge Eisganges ist die neue Weichselbrücke zwischen Krakau und Podgorze eingestürzt.

Die Verhandlungen über die Bagdadbahn.

G• **Konstantinopel,** 20. Februar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der Chef des Kabinetts des Ministeriums des Auswärtigen benachrichtigte die Vertreter der englischen Presse, die Verhandlungen zwischen England und der türkischen Regierung wegen der Bagdadbahn am Persischen Golf seien im ersten Stadium angelangt, aber noch nicht so weit vorgeschritten, um Einzelheiten darüber zu veröffentlichen.

Die Hinrichtung der Verschwörer.

G• **London,** 20. Februar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) In London eingetroffene Zeitungen geben einige Details über die Hinrichtung der zwölf Anarchisten, die als Teilnehmer an der Verschwörung gegen das Leben des Mikado zum Tode verurteilt worden waren. Kotoku erklärte vor seiner Hinrichtung, daß er froh sei, wieder in das Nichts zurückzukehren. Frau Kanno bat, sie nicht in einen so kleinen Sarg zu legen, daß man gezwungen sei, ihre Gliedmaßen zu brechen. Das sind die einzigen Details, die bis jetzt über die Hinrichtung der Anarchisten bekannt geworden sind.

Die Pest in Sachalin.

+ **Washington,** 20. Februar. (Priv.-Tel.) Nach hier eingetroffenen Informationen ist in Sachalin, gegenüber von Blagowetschensk, die Pest ausgebrochen.

Chefredakteur: Julius Ferdinand Wolff.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil und für Lokales: i. V. Georg Neuchmüller; für das Feuilleton: Dr. Ernst Schwinka; für den Handelsteil und Sport: Georg Neuchmüller; für Inserate: Kurt Schubert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

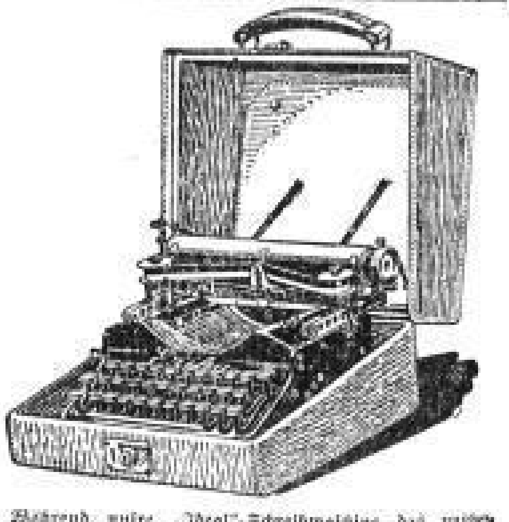
Sehr nützlich

ist es, in der Kinderstube Scotts Emulsion wie ausgehen zu lassen. Die Kleinen nehmen das Präparat gern, oft sogar mit solcher Vorliebe, daß sie selbst darnach verlangen. Scotts Emulsion ist ein ganz vorzügliches Stärkungsmittel und ein sicherer Schutz gegen die so häufigen Erkältungen unsrer Kleinen. F1722/73

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser



Während unsre „Ideal"-Schreibmaschine das unübertreffliche Gebrauchs- und Strapazierstück für das Kontor darstellt, ist unsre neue Schreibmaschine „Erika" speziell für den Einzelnen bestimmt. Es galt, eine Maschine zu konstruieren, die in alle Berufsschichten — Gelehrte, Aerzte, Ingenieure, Schriftsteller, reisende Kaufleute, selbst Handwerker und Privatpersonen — dringen und durch ihre besondere Beschaffenheit zum Mitnehmen auf die Reise geeignet sein soll.

Diese beiden Aufgaben sind bei unsrer Schreibmaschine „Erika" durch den niedrigen Preis von 185 Mk. (ohne Koffer) und das kleinste Gewicht von 3½ Kilo glänzend gelöst. „Erika" muß als die wahre Volks-Schreibmaschine bezeichnet werden. F3414

Man verlange Prospekt von

Generalvertreter **M. & R. Zocher,**
Annenstraße 9, Ecke Am See.

Ein Schnellzug ist wie eine Schnecke

gegen das rasende Tempo meines Bobsleigh, und es geht nichts über die Wonne, so dahin zu sausen. Und ob das nicht gefährlich ist? Gar nicht! Gegen „Unfall" schützt mich meine Geschicklichkeit, gegen Erkältungen schützen mich Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, von denen ich stets eine im Munde habe, wenn ich fahre. Die idealen kleinen Dinger sind mir direkt unentbehrlich geworden. Man kauft sie für 85 Pf. die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften, weise aber Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen ganz entschieden zurück.